

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 36 (1910)
Heft: 16

Artikel: Pferde-Monolog
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-442921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Barbier als Dramatiker.

„Nichts Neues unter der Sonne!“
Schallt längst es uns entgegen;
Heut wird es mir zur Wonne,
Das Wort zu widerlegen.

Ein Wiener Barbier, schon lange
In London, Leut' einseifend,
hat aus poetischem Drange,
Sich auf die „Kunst“ versteifend,

Der Muse treulich gehuldigt,
Und zwar der hochdramat'ichen,
Die Dame hat ihn entschuldigt
Und nicht verscheucht mit Watschen.

So kam's, daß Dramatiker = Ehren
Dem Bärtelhaber blühten.
Man sollte dem „Dichter“ nicht wehren
Die Lorbeer'n, die verfrühten.

Es handeln ja uns're Autoren
Fast in dem gleichen Geiste:
Man kriegt den Schaum um die Ohren,
Und gegen den Strich — geht's meiste!

—ee-

Pferde - Monolog.

Wären zwei Flügel mein,
(Pegasus = Mode)
Trüg' ich kein Dichterlein,
Würd' Antipode.

Flöge nach England gleich,
Hopp! unverdrossen,
Weil man im brit'ischen Reich
Wohl will uns Rossen.

„Pferd, dessen Schweif kupiert,
Wie's deutsche Sitte,
Wird bei uns nicht prämiert!“
Kündet der Britte.

Drum, wär'n zwei Flügel mein,
Flög' ich noch heute
Wiehernd nach England 'rein,
Wie mich das freute!

—ee-

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein Zürcher von echtem Schrot,
Und folge wie immer, auch heuer
Dem Zünfter-Aufgebot.

Wir wollen ein Fest bereiten
Dem Lenze mit frischem Mut;
Der Frühling und 's Sechteleuten
Geht jedem Zürcher ins Blut.
Doch nicht nur das Feitgelage
Reizt uns, nicht Sinnenlust,
Wir sind uns an diesem Tage
Ganz anderer Dinge bewußt.
Der Bürger einträglich Streben
Erstarke, es werde nie matt;
Zu dem wollen wir uns erheben,
Zum Wohle der Zürcherstadt!

Basler Rollschuhbahn.

Das ist die wichtige Tagesfrage:
Wie ich nur meine Zeit totschlage.
Und dabei geht's, wie's öfter geht,
Wenn man eine Frage zu lange dreht.
Man tut sich schließlich dummkopf erscheinen,
und oft mit Recht — das will ich meinen.
Und weiß einer nicht mehr, was er wollt,
so wird auf den Schuhen herum gerollt.
In Basel taten sie sich verbünden,
um eine Rollschuhbahn zu gründen.
Das tat man sehr verschiednen Zwecks,
zuletzt nicht wegen dem — du sexe.
Es kann Gelegenheit hier geben,
zur Unknotzung — sich auszuleben,
wie das bei Tanz und Soirée von jeho gründlich ist geschehen.
Mit lieben Herzen, übervollen
kann paarmois man im Takte rollen.
Und wenn die Schule der Mitigkeit gleicht,
dann ist des Zweckes Zweck erreicht.
Johannis Feuer.

Sprachschatz-Bereicherung.

Die Heilsarmee ist Hermann Bahr
verpflichtet,
Er hat ein neues Wortgebild erdichtet
Und es auf einen Maler angewandt,
Der hochgeschäft im fernen Themse-Land.
Vielleicht kann es deinem Sprachschatz taugen.
Wie's heißt? —
„Verstörte Heilsarmeauge!“ — ee-

Hastu rehn jetzt die Matten wie sie Widder hibsch griñen seit kurzen
Dagen un 6 tra zu Ehren, damihd wir unz mihd dem Wanterstab nach
Iiedeln fehren. Die 4 sorge der Nahdur laßt tas kleinste Plättlein im
Morgentau erglänzen unt zerstörd ahle 2 fel iper tas Fegfeier unt ten
Deifel. Was wihe tuhn sollten und 3 ben bei tießem schehnem Sohnenschein
gedraue ich mihr nicht zu schreiben, weil taine Leisenbeth nicht so
dumm wie ein Österor, hat manymal den Schlüssel zu tainem Prievpor.
Fohr Ahlem aper rad ich Tier geh' in den Keller hi 9 unt fersuche mihd
Tainer pekahnten Gennerniene ten ahldn Wain. Wie laicht kannte er
durch Un 8 samgaid ferlieren ten rehzenten Gschmagg, wo er Tier nicht
Mehr munden Wirte zu einer Pfeife Tabagg! Hiete Tich sehr fohr dem
Neien, tenn er gennie Tich fergottsebeihen und halde Tich fühl Meer an
die guden alden Breiche woh man nihd dud neien Wain in alte Schleiche!

Tu weischz vom Kenig Salomoohn, der kannte die guden Dropfen
schohn. Mihd danggbarem Bligge fellerwärz schwärmt er: Der Wain
erfrait tes Menschen Härs! Tapei sohlstu aper nichd fergäßen nach tem
langen Fasen Widder dapfer zu ähzen:

panem, pissem, gallum, den Hahn,
Schinken unt Aier auch nepondran,
Lepidium die Kresse, Phaseolum die Pohne,
Tie fint im Vrichling gar nichd ohne,
Sie hälichen erlaichdern den Stuhl unt ten Gang
Unt machen ain frehly Gemihd Tier läbenlang.
So sollstu Tich pflägen unt nichd ruhn,
Biß Tier tie 10 nichd mehr wehe tuhn.

Tainen Schäflein tuz guht, wänn sie rächt lang in Zuchd gehalden
wärden phon Tainem Hirtenstab, sie gewöhnen sich tann die Dotsinten
phon sälber ap. Wirt Tir aper zugesan dain Spahnsäulein zum Lohn, so
mach's nichd wie der Genig Salomoohn. Der wohlte das arme Kintlein
spalten, mach's mihd dem Spahnsäulein nichd, dann gannst tus Gans behalten! — Ter Näppelpalster hat iper unz gespöhdet, taß wihr zu ten
Läufen geheeren, taran wohlen wihr aper unz nicht kehren unt unz philo
meier fraien der schehnem Zeit in Saus unt Braus, näbst Gruss phon
tainen 3 en

Stanislaus.

Michel ins Stammbuch.

Heil roter Michel, dreimal hoch!
Zu deinem Schnapsboykott.
Man glaubte wohl du laufest noch
Den Staat aus seiner „Krott“.

Da du dem Schnaps so stolz entstiegst,
Die Achtung steigt vor dir;
Doch hüte dich, vom Durst geplagt,
Sauf nun nicht zu viel Bier.

moll.

Druckfehler.

Und nun kam eine Zeit in der der
neue Musiklehrer mit seiner schönen
Schülerin stundenlang Fingerübungen
machte.

Der Offizier war sehr besorgt um das
liebliche Wohlergehen seiner Truppen.

Unter Wehklagen übergaben sie dem
heimatlichen Boden die indischen Über-
reste des teuren Veritorben.

Ach, wenn!

Wenn doch nur die Zeiten kämen,
Um die Krauser zu beschämen
Wo sich besser will belohnen
Unser Volk den Eisenbahn.

Hätte doch die Uhr geschlagen,
Wo sich all die Kranken sagen,
Stecken läßt uns nicht in Nöten
Wer da sitzt in Bundesräten.

Würden doch die Spatzen singen:
„Tröstung wird ein Geldsack bringen,
Wenn in Bergen und auf Schiffen
Dich ein Unfall will betrifffen.

Würden doch die Wunderlinfen
Auto heut und morgen stinken,
Mögens immer weiter brummen,
Doch Niemand unters Radwerk summen.

Nirgends soll ein Beiger zeigen,
wie Ballone sich versteigen,
Oder sich zerreißen wüdtig
Gegenhetig eifersüchtig.

Wenn doch nur die Stunden schlügen,
Wo sich Greina oder Spülgen
Glücklich brächten zum Gehöre,
Wer doch endlich Meister wäre.

Würde doch proporzionalich,
Nicht so lärmig wie gewöhnlich,
Nicht so giftig und so krautig,
Friede werden allerhautig.

Wenn doch nur auch etwas käme,
Was das milde Maulwerk nähme,
Das doch überall muß trumphen
Und privatvergnüglich schumpfen.

Nein, es kann den Spaniolen

Selbst beim Stiergefecht nicht wohlen,
Weil die Ochsen diese tollen
Gern verwechseln ihre Rollen,
Über Barrieren setzen

Und das Publikum verletzen.
Hörner auf den Stierengrinden
Wenn sie dein Gedärme finden
Und in Lüften lassen schweben,

Sind nicht nötig um zu leben,
Also wären zehn und sieben
Lieber doch daheim geblieben.
Sind die Tiere gar so wütig,

Machens Menichen stierenblütig.

Menschen.

Im ganzen sind sie ungleichartig
Und einzeln wieder ungleich artig.
Joh. Feuer.